

Laibacher Zeitung.

N. 118.

Montag am 26. Mai

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben dem Kreishauptmann in Trient, Karl Grafen v. Coronini-Cronberg, die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Gerichtsadjunkten: Karl Scharrer und Ignaz Brandesky, dann die Bezirksaktuare: Josef Edlen v. Mez, Karl Kohaut und Karl Herzmansky zu Gerichtsadjunkten bei den gemischten Bezirksämtern in Nieder-Oesterreich ernannt.

Der Justizminister hat den Landesgerichts-Offizial zu Oedenburg, Ludwig v. Pettko, zum Direktionsadjunkten bei den Hilfsämtern desselben Landesgerichtes ernannt.

Der Justizminister hat bei den Gerichtsbehörden im Sprengel des Preßburger Ober-Landesgerichtes folgende Ernennungen vorgenommen und zwar:

Zu Landesgerichtsräthen bei dem Landesgerichte in Preßburg: Die Komitatsgerichtsräthe in Tyrnau Ignaz Czibulka, Karl Freiherrn v. Lempruch und Julius Grohmann;

bei dem Komitatsgerichte in Trenchin: den Komitatsgerichtsrath zu Neusohl Georg Dobelmann; bei dem Komitatsgerichte in Neusohl: den dortigen Komitatsgerichtsrath Vinzenz Droz.

Zu Komitatsgerichtsräthen bei dem Komitatsgerichte in Tyrnau: den Stuhlrichter in Kremnitz Hermann Schmeidl;

bei dem Komitatsgerichte in Neusohl: den Stuhlrichter in Pösthen Friedrich Zechner und den Hauptmann-Auditor im Infanterie-Regimente Erzherzog Ernst Nr. 48, Friedrich Boczek;

bei dem Komitatsgerichte zu Balassa-Gyarmath: den Rathsekretär des Ober-Landesgerichtes zugleich Oberstaatsanwalts-Stellvertreter Josef Koncsek und den Rathsekretär des Komitatsgerichtes in Unter-Kubin Anton Jancsik;

bei dem Komitatsgerichte zu Trenchin: den Rathsekretäradjunkten des Ober-Landesgerichtes Johann Bil, dann den Rathsekretär des Komitatsgerichtes zu Tyrnau Franz Weninger und den Adjunkten des Bezirksgerichtes zu Komorn Samuel Gyurkovic und bei dem Komitatsgerichte zu Unter-Kubin, den Aushilfsreferenten bei dem Preßburger Landesgerichte Jakob Feigerle.

Zu Rathsekretären bei dem Oberlandesgerichte den Rathsekretär-Adjunkten des Ober-Landesgerichtes Anton Travnit, dann den Rathsekretär des Landesgerichtes zu Preßburg Josef Maurer v. Kronegg als Ober-Staatsanwalts-Stellvertreter und den Gerichtsadjunkten des Landesgerichtes in Wien Karl Ritter v. Lucam.

Zu Rathsekretär-Adjunkten des Ober-Landesgerichtes: die beiden Gerichtsadjunkten des Komitatsgerichtes zu Balassa-Gyarmath Alexander Thuróczy und Franz Navratil.

Zu Rathsekretären bei den Gerichtshöfen: bei dem Komitatsgerichte in Unter-Kubin, den Gerichtsadjunkten bei dem Komitatsgerichte in Trenchin Adeodat Plattky;

bei dem Komitatsgerichte in Trenchin den Gerichtsadjunkten desselben Komitatsgerichtes Adalbert Heller als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Komitatsgerichte in Neutra: den Gerichtsadjunkten des Komitatsgerichtes in Unter-Kubin Anton Wosalik als Staatsanwalts-Substituten und den Gerichtsadjunkten des Landesgerichtes zu Preßburg Nikolaus Majersky;

bei dem Komitatsgerichte in Neusohl: den Gerichtsadjunkten des Komitatsgerichtes in Neutra Franz Schmied als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Komitatsgerichte in Balassa-Gyarmath: den Gerichtsadjunkten des Komitatsgerichtes zu Neutra Karl Hartmann als Staatsanwalts-Substituten.

bei dem Landesgerichte zu Preßburg: die Gerichtsadjunkten desselben, Karl Mosée und Ladislaus Wagenfahl, letzteren als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Komitatsgerichte zu Tyrnau: den Gerichtsadjunkten des Landesgerichtes zu Preßburg Karl Fügler v. Reichtorn. Zum Adjunkten des Bezirksgerichtes zu Komorn: den Gerichtsadjunkten des Komitatsgerichtes zu Neutra Josef Bóor.

Zu Gerichtsadjunkten: bei den Gerichtshöfen und zwar bei dem Komitatsgerichte zu Neutra: die Stuhlrichteramts-Aktuare zu Verebely Franz Waniczek und zu Szent. Marton Gotthard Schedelbauer, dann die Auskultanten Ignaz Czech und Johann Vogl;

bei dem Komitatsgerichte zu Trenchin: die Stuhlrichteramts-Aktuare zu Lewenz Johann Borel, zu Illava Stefan Reinhardt, und zu Kisuczka-Neustadt Franz Jepsensky;

bei dem Komitatsgerichte zu Neusohl: den Stuhlrichteramts-Aktuar zu Aranyos-Maróth Eduard Gellen und den Auskultanten Georg Freiherrn v. Neustädter;

bei dem Komitatsgerichte zu Balassa-Gyarmath: den Stuhlrichteramts-Aktuar in Kremnitz August Ondruß und den Aktuar des Bezirksgerichtes in Schemnitz Hermann Mitteis, dann die Auskultanten Rudolf Kracsencics und Ludwig Koburg;

bei dem Landesgerichte zu Preßburg: den Aktuar des Bezirksgerichtes zu Komorn Ladislaus v. Gáspár, dann die Auskultanten Anton Döbrentei, August Günther und Theodor Ritter v. Naule;

bei dem Komitatsgerichte zu Unter-Kubin: den Stuhlrichteramts-Aktuar in Pösthen Koloman von Thuránsky;

bei dem Komitatsgerichte in Tyrnau: den Auskultanten Ladislaus v. Szász;

endlich zu Aktuaren bei dem Bezirksgerichte zu Komorn: die Auskultanten Koloman Pázmány und Samuel Kolényi; und

bei dem Bezirksgerichte in Schemnitz: die Auskultanten Franz Kepka und Julius Moravcsik.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 23. Mai. Die „Wiener Ztg.“ bringt folgenden beachtenswerthen Artikel:

Ein völkerrechtliches Aktenstück — der Traktat vom 15. April dieses Jahres zwischen Oesterreich, Frankreich und Großbritannien — welches zuerst

durch eine Vorlage des britischen Ministeriums an das Parlament zur Oeffentlichkeit gelangte, gibt neuerdings der Zeitungspressen aller Länder Stoff zu Konjekturen der verschiedensten Art. Es werden Voraussetzungen daran geknüpft, Folgerungen daraus gezogen, welche allzu häufig Sinn und Tragweite dieses allerdings wichtigen Staatsvertrages verkennen lassen. Zur Feststellung der Thatsachen und der Prinzipien versuchen wir es, die Ursache des Traktates vom 15. April und dessen Bedeutung in kurzen Zügen zu zeichnen.

Die gemeinschaftliche Garantie der Integrität des türkischen Reiches war in die österreichisch-westmächtlischen Präliminarpunkte, deren Annahme von Seiten des kaiserlich russischen Hofes den nunmehr glücklich abgeschlossenen Frieden herbeiführte, nicht aufgenommen worden. Bei den Wiener Konferenzen hatten die russischen Bevollmächtigten so entschieden die Theilnahme an einer derartigen Bürgschaft abgelehnt, daß die Einschaltung einer dahin zielenden Klausel in die Grundbedingungen die Herbeiführung des Friedens erschwert haben müßte.

Dieselben Motive walteten bei den Pariser Verhandlungen vor. Doch war das Prinzip bereits in dem Traktate vom 2. Dezember 1854 mit aller Bestimmtheit ausgesprochen. Es mußte den zeitweiligen Kampf und Krieg überdauern, in bleibende Völkerrechtsverträge übergehen, eben weil dieser Krieg nicht um Eroberungen noch für selbststüchtige Zwecke der einzelnen Staaten geführt worden war, wohl aber zur Herstellung eines internationalen Rechtszustandes auf einem Gebiete, auf welchem — ohne solche Bürgschaft — der Frieden und die Ruhe Europa's auch in Zukunft gefährdet sein können. Vermittelnd — die Einen mit dem Schwerte, die Andern durch Militär-aufstellungen und Verträge — waren Frankreich, England und Oesterreich in den Kampf Rußlands mit der Pforte eingetreten. Die Grundsätze, die sie geeinigt, sind stehen geblieben, sind in einem völkerrechtlichen Bündnisse im besten konservativen Sinne konsolidirt, nachdem der Kampf, der ihre Formulirung hervorgerufen, beendet ist.

Unter den gegebenen Verhältnissen stand es weder Oesterreich noch den Westmächten zu, das kaiserlich russische Kabinet bei den Friedensverhandlungen aufzufordern, früheren entschiedenen Erklärungen seiner Bevollmächtigten entgegen einer solchen aktiven Verbürgung sich anzuschließen. Ebenso mußten die kontrahirenden Mächte Bedenken tragen, die königlich preussische Regierung zur Theilnahme an dem erwähnten Akte aufzufordern, da diese Macht im Verlaufe der orientalischen Verwicklung ihren festen Entschluß kundgegeben und durchgeführt hatte, keinerlei Verpflichtung einzugehen, welche die Freiheit ihrer Aktion in der Zukunft beengen möchte.

Allerdings beurkundet also der Traktat vom 15. April die Fortdauer einer prinzipiellen Allianz, einer engen Einigung zwischen Frankreich, Oesterreich und England. Allein diese beruht auf Rechtsgrundsätzen, zu denen die Souveraine der drei Reiche sich öffentlich bekennen, welche keinen andern Staat, keine andere Regierung entfernt bedrohen oder verletzen, auf Grundsätzen, welche das Gleichgewicht in Europa, die Territorialbestände und die Autorität aller Landesregierungen stützen und sichern. Es bietet der Traktat vom 15. April dieses Jahres nach Sinn

und Inhalt eine Gewähr dafür, daß die durch ihn geeinigten Mächte in stetem, engem Einverständnis die Grundlagen des internationalen Rechts nie und nirgends verlassen wollen.

Eine solche Allianz bedarf keiner geheimen Bestimmungen, keiner reservirten Klauseln. Sie rechtfertigt sich vor den Zeitgenossen und vor der Geschichte durch die Lauterkeit ihrer Tendenz. Auch sind wir in der Lage versichern zu können, daß dem Vertrage vom 15. April d. J. keinerlei geheime Artikel angefügt sind.

Auf diese Thatsachen gestützt, begründet sich die feste Ueberzeugung, daß der mehrerwähnte Traktat, indem er die Einigung Oesterreichs, Englands und Frankreichs auf rechtschützenden Prinzipien auf lange Dauer sichert, die engsten Bundesverhältnisse mit Preußen und den übrigen deutschen Staaten vollkommen unangetastet läßt, auch die völlige Wiederherstellung eines aufrichtigen und freundschaftlichen Verhältnisses mit Rußland im Entferntesten nicht verhindert.

— Heute, den 23. Mai, wird die Erinnerungsfeyer an die in der Schlacht bei Aspern gebliebenen Krieger durch Abhaltung einer Seelenmesse in der Ortsparokirche zu Aspern abgehalten, wozu sich eine Mehrzahl von Invaliden aus dem hiesigen Invalidenhause nach Aspern begeben und dort, wie alljährlich, betheilt werden wird. Dem Vernehmen nach soll auf dem Friedhofe zu Aspern, wo diejenigen ruhen, die in der Schlacht geblutet, ein Denkmal in größerem Maßstabe errichtet werden.

— Der bekannte Tanzmusik-Komponist, Kapellmeister Swoboda, ist dieser Tage in Prag gestorben.

— Nach dem Ausspruche der Aerzte ist in dem geistigen Zustande des Sängers Staudigl sichtbare Besserung eingetreten.

— Für den Maria-Empfängniß-Dombau zu Linz sind bis Ende April 1856 zu den vorhandenen 82,193 fl. an Obligationen zu 5 Prozent hinzugekommen 1500 fl. Der Kassastand beträgt also 83,693 fl. in Obligationen und eine Barschaft pr. 366 fl. nebst mehreren Werthgegenständen.

— Sr. Excellenz der Herr General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, Feldmarschall Graf Radetzky, hat den politischen Flüchtlingen Conte Abondio Barbiano Belgiojoso und J. Gabbi aus Casselidone die straflose Rückkehr und die Wiederzulassung zur österreichischen Staatsbürgerschaft bewilligt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben der Stadtgemeinde Olmütz einen Betrag von 400 fl. zu ihren Uferschutzbauten zu bewilligen geruht.

* Wien, 23. Mai. Einer Entscheidung des k. Ministeriums des Innern, anlässlich eines vorgekommenen Falles zufolge, ist es nicht zulässig, für einzelne Gemeindeauslagen besondere Umlagen auszusprechen. Noch weniger können solche Umlagen auf die Steuern vergangener Jahre ausgeschrieben oder verzehrungssteuerpflichtige Gegenstände, die zwar in einer Gemeinde erzeugt, aber außerhalb derselben konsumirt werden, mit einem Gemeindezuschlage zur Verzehrungssteuer belegt werden.

* Zwischen Friedrichshafen in Württemberg und Romanshorn in der Schweiz ist durch den Bodensee ein Telegraphendraht gelegt und von Romanshorn über Höchst nach Bregenz eine ausschließlich für Transitdepeschen bestimmte Telegraphenleitung hergestellt worden. Telegraphische Depeschen nach Württemberg, welche auf diesem Wege ihre Beförderung erhalten, unterliegen nicht der schweizerischen Transittaxe. Durch die Errichtung der Telegraphenlinie zwischen Friedrichshafen und Romanshorn ist auch ein neuer Anschluß der Linien des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins an jene der Schweiz zu Stande gekommen.

* Ein Erlass der k. schlesischen Landesregierung vom 15. April d. J., die Ueberwachung der Zigeunerfamilien betreffend, stellt den Grundsatz auf, daß das hordenweise Herumziehen der Zigeuner keinesfalls mehr geduldet werden dürfe; es sei darauf hinzuwirken, daß ihnen eine regelmäßige Beschäftigung

am Orte, wohin sie gehören, zugänglich gemacht werde, auch sollen deren Kinder nachdrücklich zum Schulbesuche verhalten werden.

Wien, 24. Mai. Der kais. russische Generaladjutant Graf Stackelberg ist gestern Abends von hier nach Warschau abgereist, um dem Kaiser Alexander seine Aufwartung zu machen, und Sr. Majestät über die letzte Mission an den Hof von Turin persönlich Bericht zu erstatten. In den ersten Tagen des Monats Juni wird der Graf Stackelberg wieder nach Wien kommen.

Auch der piemontesische Graf Dabormida, welcher, mit einer Mission nach Petersburg betraut, vorgestern auf der Durchreise aus Turin hier eingetroffen ist, hat sich gleichzeitig gestern nach Warschau begeben, um dort Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland seine Aufwartung zu machen.

Triest, 24. Mai. Der für das Armeninstitut bestimmte Reinertrag der am verflossenen Sonntag abgehaltenen „Lombola“ beläuft sich auf mehr als 8000 fl.

— Wie bereits angedeutet, wird nach den neuen Statuten der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd künftig die Leitung des ausübenden Dienstes von einem General-Sekretär, ferner von einem Sekretär, dann von einem Sekretär und einem Inspektor zu besorgen sein. — Während sich nun der Verwaltungsrath, wie es in dem der Generalversammlung erstatteten Berichte heißt, die Besetzung der beiden letzteren Stellen noch vorbehält, konnte er nicht einen Augenblick zögern, den ersteren Posten schon jetzt dem bisherigen Sekretär und Inspektor, Herrn Alexander Ritter von Toppo zu übertragen, eine Auszeichnung, welche sein langjähriges, eifriges und erfolgreiches Wirken zum Besten der Unternehmung in hohem Grade verdient, und welche mit ungetheiltem Beifall vernommen wurde.

Daß Sr. Maj. der Kaiser auf die Bitte des Verwaltungsrathes dem Direktor, Herrn Gubernialrath Alois Wittmann, einen unbestimmten Urlaub zu ertheilen geruht hat, damit er sich ausschließlich den Geschäften des Lloyd widmen könne, ist schon erwähnt worden.

Deutschland.

Das Berliner „C. V.“ schreibt vom 20. d.: „Es haben heute weitere polizeiliche Maßregeln in Bezug auf den Börsenhandel in auswärtigen Kreditbank-Aktien stattgefunden. Namentlich wurde ein Bankier darüber vernommen, aus welcher Quelle er die von ihm in einem versandten Kurzetteln aufgeführten Kurse der bezeichneten Aktien entnommen habe. Auch von einem persönlichen Konflikt zwischen einem der Börsen-Altesten und einem Beamten ist vielfach die Rede. Diese Vorgänge machen in den theilgenommen Kreisen ungewöhnliche Sensation. Es wird erzählt, daß von Seiten des Polizei-Präsidiums gegen eine Fortsetzung dieser Maßregeln an höherer Stelle remonstrirt worden sei.“

Man erzählt an der Börse von einem Reskript, welches der Handelsminister neuerdings an die bei Geld-Instituten und speziell bei den verschiedenen Versicherungs-Gesellschaften fungirenden Regierungs-Kommissarien erlassen habe, und worin denselben die Anweisung ertheilt wird, streng darüber zu wachen, daß von diesen Gesellschaften, resp. Instituten, auf keine der neuen Kreditbank-Aktien Vorschüsse geleistet oder dieselben irgendwie beliehen werden.

Italienische Staaten.

Die zweite piemontesische Kammer hat in ihrer Sitzung vom 17. d. M. das vom Ministerium des Auswärtigen für 1857 vorgelegte Budget nebst dem für die Legationen in Petersburg und Frankfurt bestimmten Zuschlag von 100,000 Fr. votirt. Im Ganzen beläuft sich das Budget 1,300,000 Fr.

In derselben Sitzung interpellirte der Abgeordnete Vallerio den Minister des Auswärtigen mit der Frage, warum denn der mit der Sprache, Literatur und den Verhältnissen des Orients so vertraute Baron Tecco von dem Gesandtschaftsposten in Konstantinopel in gleicher Eigenschaft nach Madrid versetzt worden sei, wo Piemont weit geringere politische

und kommerzielle Interessen zu vertreten habe? Vallerio bedauerte, daß Piemont nicht in der europäischen, die Regelung der Verhältnisse in den Donaufürstenthümern beratenden Kommission repräsentirt sei; die Regierung solle sich die Sache der Rumänen sowohl der eigenen materiellen Interessen als der Stammverwandtschaft halber sehr angelegen sein lassen.

Graf Cavour ließ in seiner Erwiderung den Kenntnissen und Diensten des Baron Tecco alle Anerkennung widerfahren. Er sei von Konstantinopel nicht wegen des bekannten Protestes gegen die Ausschließung Piemonts von den in Konstantinopel abgehaltenen Konferenzen abberufen worden, da die Regierung diesen Protest approbirt habe; wohl aber habe die Regierung aus dem Zusammentreffen mehrerer Umstände entnommen, daß seine Dienste fortan anderwärts nützlicher als im Orient sein würden. Die spanische Legation könne wohl in kommerzieller, gewiß aber nicht in politischer Beziehung von untergeordneter Bedeutung sein; man müsse sich innig mit einem Lande verbinden, dessen Verhältnisse den piemontesischen ähnlich seien. Der Angelegenheit der Donaufürstenthümer werde die Regierung im nationalen Sinne ihr Augenmerk zuwenden.

General Dabormida ist am 19ten in einer besonderen Mission an Sr. Majestät den Kaiser Alexander nach St. Petersburg abgegangen.

S. S. Heiligkeit der Paps hat dem vom Handelsminister vorgelegten Projekt bezüglich der Austrocknung der Sümpfe von Ostia seine Zustimmung gegeben und die bezügliche vorläufige Konzession zu verleihen geruht.

S. Einer Korrespondenz des „Risorgimento“ zufolge wäre dem h. Stuhle eine österreichische und eine französische Note wegen Reformvornahmen überreicht worden. Man sprach in Rom vom Rücktritte des Kardinals Antonelli, als dessen Nachfolger der Kardinal Viale Prela bezeichnet werde.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. In Bezug auf den Vorschlag des Senators Ch. Dupin, der Orient-Armee und dem Kaiser ein Denkmal zu errichten, wird der Senat, seinem gestrigen Beschlusse gemäß, bloß über das Prinzip des Antrages berathen, der Regierung aber völlige Freiheit in Betreff der Ausführung, der Wahl des Materials und des Aufstellungsplatzes lassen.

Die Verwaltung hat Anordnungen erlassen, welche die Errichtung von gegenseitigen Hilfs-Gesellschaften in allen Gemeinden des Landes bezwecken. In mehreren Departements haben die Präfekten auf höhere Weisung den Befehl ertheilt, daß alle Gemeindegüter in Nutzung gesetzt, oder in so weit sie keine einträgliche Ausbeutung zulassen, schleunig zum Besten der Gemeinden veräußert werden sollen.

() Wir lesen im „Constitutionnel“:

„Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max haben Sonntag den 20. d. M. die Kirche Notre-Dame und den Jardin de Plantes besucht, und sind gegen Mittag nach Saint-Cloud zurückgekehrt, um mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin der in der Schloßkapelle von einem der Almoseniere des Kaisers abgehaltenen heil. Messe beizuwohnen.“

Nach dem Dejeuner machte der Kaiser mit dem Prinzen im offenen Wagen eine Promenade nach Versailles; die Besichtigung des Palastes und Museums daselbst wurde für den 21sten anberaumt.

Der Kaiser und Se. k. Hoheit waren zum Dinner wieder in Saint-Cloud zurück; der kais. österreichische Botschafter dann der Baron und die Baronin v. Bourqueney hatten die Ehre zur Tafel gezogen zu werden.

Am Abend wurde von den Eleven und dem Orchester des Conservatoire ein prachtvolles Konzert vor einem engern Zirkel von Gästen ausgeführt, unter denen sich auch die Mitglieder der österreichischen Ambassade in Paris befanden.

Se. k. Hoheit haben gestern (20.) die Besichtigung der vorzüglichsten Gebäude der Hauptstadt fortgesetzt, das Louvre besucht und dessen Kunstschätze in Augenschein genommen. Der Prinz, der auf der

Reise den Zwang der Etikette gern bei Seite läßt, hatte den Wunsch ausgesprochen, mit seinem Gefolge in den Lokalitäten eines Restaurants im Palais-Royal zu diniren. Der erste Kammerer des Kaisers, Graf Baciocchi, der es übernommen hatte, das Diner für Se. K. Hoheit bei den „Trois Frères Provençaux“ zu bestellen, hatte die Ehre, den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog zu begleiten, Höchstwelscher sodann am Abend eine Vorstellung der „Korsar“ in der Oper mit seiner Gegenwart beehrte.“

() Die Regierung soll sämtliche Mitglieder der hohen Staatskörper aufgefordert haben, keine Stellen als Direktoren oder Verwaltungsräthe industrieller Unternehmungen anzunehmen oder beizubehalten.

() Zu Angoulême ist gegenwärtig ein Prozeß gegen eine Anzahl Mitglieder einer geheimen Gesellschaft im Gange, die zahlreiche Verzweigungen haben soll.

() Der wohlunterrichtete Korrespondent der „Osterr.“ Ztg. schreibt aus Paris unterm 19. Mai:

Ich besuchte gestern mehrere Bekannte im Schlosse von St. Cloud, wo nur eine Stimme über den außerordentlichen Erfolg, welchen Erzherzog Ferdinand Maximilian am Hofe Napoleons III. hat, herrscht. Eine Person, aus der nächsten Umgebung Seiner Majestät, versicherte mich, daß von allen fremden Herrschern und Prinzen, welche bisher den Hof des Kaisers der Franzosen besucht haben, keiner einen tieferen und günstigeren Eindruck auf Napoleon III. hervorbrachte, als der österreichische Prinz, durch dessen vielseitige Kenntnisse, erhabene Weltanschauung, edle und ungezwungene Manieren der Kaiser sich ungemein angezogen fühlt, so zwar daß Napoleon III. ohne die geringste Etiquette zu beobachten, zu jeder Stunde bei dem Prinzen aus- und eingeht, ihn unter den Arm nimmt und lange Spaziergänge im reservirten Park mit ihm macht. Der Kaiser soll laut erklärt haben, daß er selten eine größere Homogenität der Ideen und Neigungen angetroffen hat, als er zwischen sich selbst und dem Erzherzog Ferdinand Maximilian sie wahrnimmt. Der Kaiser behandelt den österreichischen Prinzen als wären Beide seit lange mit einander befreundet. Zum österreichischen Botschafter, Freiherrn v. Hübnern, erklärte Napoleon III.: er hege, nach dem Erzherzog Ferdinand Maximilian zu urtheilen, die höchste Achtung für die Art und Weise, in welcher die österreichischen Prinzen erzogen werden. Bei der Jugend des durchl. Erzherzogs war man hier weit entfernt, eine solche Reife des Urtheils und Gediegenheit der Bildung zu erwarten, wie der Prinz in der anspruchlosesten und lebenswürdigsten Art von der Welt sie entwickelt. Der Kaiser soll ungemein darüber erstaunt sein, daß der österreichische Prinz alle Details der französischen Marine-Verwaltung kennt, und mit gleicher Sachkenntniß das Seewesen aller Nationen bespricht.

Großbritannien.

London, 19. Mai. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen soll morgen Nachmittag in Dover eintreffen und wird sich von dort direkt nach Osborne begeben, wo er nach der jetzt übereinstimmenden Angabe aller Journale bis Ende Juni verweilen dürfte. Während dieser Zeit wird die Verlobung Sr. königl. Hoheit mit der Prinzess Royal erwartet.

London, 20. Mai. Gestern fand die Grundsteinlegung zum neuen Militärhospital Statt. Das Gebäude, welches in drei Jahren vollendet sein soll und dessen Baukosten man auf 200.000 Pf. St. veranschlagt, besteht aus einem Centrum, in welchem franke und invalide Offiziere wohnen werden, nebst zwei drei Stock hohen Flügeln, die zur Aufnahme von Soldaten, im Ganzen 1000 Patienten, bestimmt sind. An diesen Bau schließt sich eine Kaserne für 1000 Rekonvaleszenten, eine Irrenanstalt, ein Museum, eine protestantische und eine katholische Kapelle u. s. w. Durch seine Lage zwischen Southampton und Portsmouth wird das Spital den Vortheil unmittelbarer Eisenbahnverbindung mit der Hauptstadt und mit dem Aldersholt-Lager besitzen. Ihre Majestät die Königin ließ sich durch die hochgehende See nicht abhalten, um von Osborne in ihrer kleinen Yacht

herüber zu kommen und die Zeremonie, bei welcher nicht weniger Pomp als Enthusiasmus herrschte, persönlich vorzunehmen. Den Tag beschloß ein Diner.

() Die krimische Militäruntersuchung ist gestern endlich zum Schlusse gediehen. Die letzte Sitzung der Kommission förderte nichts Interessantes oder Neues zu Tage, da nur einige untergeordnete Offiziere vernommen wurden.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Mai. Die hier lebenden Franzosen haben, wie früher die Engländer, an Se. M. den Kaiser durch den Minister des kais. Hauses, Grafen Adlerberg, am 26. v. M. eine Dankadresse gerichtet. Die Adresse ging von dem Comité des französischen Wohlthätigkeitsvereins im Namen aller hier lebenden Franzosen aus.

Der Minister Graf Adlerberg setzte am 30. v. M. durch eine Zuschrift die Mitglieder des französischen Wohlthätigkeitsvereins in Kenntniß, daß Se. Majestät der Kaiser ihre Adresse mit Wohlwollen entgegengenommen und ihm befohlen habe, den in St. Petersburg lebenden Franzosen für ihr Verhalten während des Krieges seine Zufriedenheit auszudrücken.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 22. Mai. Gestern fand die Generalversammlung des österreichischen Lloyd Statt. Die bisherigen Resultate wurden als allgemein befriedigend anerkannt. Die Superdividende für die Aktionäre ward mit 2 Prozent bemessen, eine halbe Million für Abschreibungen und den Reservefond bestimmt. Einige günstige Abänderungen der Normen für die Betheiligung des Avaras bei den Superdividenden wurden angekündigt. Uebermalige Vermehrung der Schiffe und eine Reduktion des Frachttarifs wurden in Aussicht gestellt. Ritter Morpurgo ward als Direktor wieder gewählt. Die Serie sechs vom Jahre 1852 ist zur Rückzahlung gezogen worden.

* Verona, 22. Mai. Die Provinz Padua wurde am 16. d. M. durch einen Orkan heimgesucht, der 700 Familien obdachlos gemacht und großen Schaden angerichtet hat. Tausende von Bäumen sind entwurzelt, sehr viel Getreide wurde durch Hagel vernichtet.

* Genua, 19. Mai. Die Gräfin Olga Droloff und ihr Sohn Graf Nikolaus sind von Paris hier angekommen.

Paris, 23. Mai. Der „Moniteur“ meldet: Der neuernannte k. k. Botschafter Freiherr v. Hübnern habe gestern dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben überreicht und hiebei folgende Anrede gehalten:

„Da mein allergnädigster Kaiser und Herr die Bande der Freundschaft zwischen Oesterreich und Frankreich noch fester zu knüpfen wünschte, so dachte er, daß die Wiederherstellung der Botschaft zu Paris das innige Einvernehmen und die Allianz beider Mächte noch fördern würde, eine Allianz, die, ein Unterpfeiler der Sicherheit für Alle, mächtig beitrug, der Welt die Wohlthaten des Friedens wiederzugeben. Zwei durch die Umwälzung des Jahres 1848 beseitigte Botschaften sind im Beginne der jetzigen Friedens-epoche wieder hergestellt worden.“

Freiherr v. Hübnern sprach schließlich die Hoffnung aus, der Kaiser werde fortfahren, ihn mit Allerhöchstem Vertrauen, welches er ihm während sieben, mitunter schwierigen Jahren geschenkt habe, zu beehren.

Der Kaiser erwiederte diese Ansprache mit einigen überaus wohlwollenden Worten. Freiherr von Hübnern war in einem Hofwagen nach den Tuilerien gefahren.

Ein kaiserliches Dekret verlängert die Sitzungen der Kammer über den 2. Juni hinaus bis zum 20. desselben Monats.

* Paris, Donnerstag. Vorgestern fand im Beisein Sr. M. des Kaisers und Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max eine Revue zu Versailles Statt; Abends ein Fest zu St. Cloud. Gestern erschien der durchlauchtigste Erzherzog bei einem

Diner des Botschafters Freiherrn v. Hübnern, früher fand der Empfang mehrerer Personen im Botschaftshotel Statt. Für heute Abends ist ebenfalls zu St. Cloud ein Fest angesagt. Neuesten Meldungen aus Marseille zufolge haben die Getreidepreise merklich nachgelassen.

* London, Donnerstag. Der Bankdiskont für Wechsel mit langer Versfallzeit wurde auf 6 Prozent reduziert. Im Oberhause hat Lord Lyndhurst seine Motion bezüglich Italiens zurückgezogen. Gegen den Grafen Clarendon wurde von Seite der Torypartei ein lebhafter Angriff gerichtet, weil er den Grundsatz der Beschlagnahme feindlichen Gutes auf neutralen Schiffen aufgegeben habe.

* Königsberg, Donnerstag. Der König, die verwitwete Kaiserin von Rußland und der Großfürst Michael sind Nachmittags 6 Uhr hier eingetroffen.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 21. Mai. Nach einer Privat-Depesche aus Marseille vom gestrigen Tage sind dort die Getreidepreise um anderthalb Franken gefallen.

London, 21. Mai. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist vergangene Mitternacht in Dover angekommen und daselbst von dem Obersten Seymour empfangen worden.

Im Unterhause erklärte gestern Lord Palmerston, es sei zwischen Frankreich, England und Oesterreich kein anderer Vertrag, als der dem Parlamente bereits mitgetheilte abgeschlossen worden. Der auf die geheime Abstimmung bei den Wahlen dringende, jährlich wiederkehrende Antrag Berkeley's ward verworfen.

Madrid, 20. Mai. Es scheint, daß die Frage wegen Auflösung oder Prorogation der Cortes unverzüglich zur Entscheidung gelangen soll. Die theilweise Veränderung des Ministeriums wird später statthaben. In den Cortes hat das Ministerium die Verwerfung eines Amendements des demokratischen Deputirten Rivero mit 20 Stimmen Mehrheit durchgesetzt.

Kopenhagen, 20. Mai. Der Reichsrath hat mit 46 gegen 15 Stimmen eine Reduktion im Budget des Kriegsministeriums beschlossen.

Neueste levantinische Post.

* Konstantinopel, 16. Mai. In Folge der neulich zu Stande gebrachten Konvention betreiben die Allirten ihre Truppentransporte und Märsche mit noch größerer Lebhaftigkeit. Die Einschiffung der englischen Kavallerie hat begonnen, die Lanziers aus Indien haben der türkischen Regierung 600 Pferde verkauft. Die Uebernahme des türkisch-englischen Regiments durch die türkische Behörde erfolgt in nächster Woche. Das Personal der russischen Gesandtschaftskanzlei ist angelangt, nämlich die Herren Pisani, beide Timoni, Baron Hübsch und ein Dragoon. Zum russischen Generalkonsul für Smyrna ist Jugovich, ehemaliger russischer Generalkonsul, in Palästina, designirt. Basili wird Rußland bei den die Lage der Fürstenthümer betreffenden in loco Konferenzen vertreten.

In der Krim wurden bis 10. d. M. 55.000 Franzosen, 9000 Engländer, 7000 Piemontesen und 10.000 Türken eingeschifft. Noch stehen dort 85.000 Franzosen, 40.000 Engländer und 9000 Piemontesen; Marschall Pelissier soll bis nach vollendeter Räumung daselbst verbleiben.

* Athen, 18. Mai. Der Handelsvertrag mit Toscana ist den Kammern zur Genehmigung vorgelegt worden.

Lokales.

Laibach, 26. Mai.

Heute Morgens um 2 Uhr sind in dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Draule sechs Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden abgebrannt. Se. Excellenz der k. k. Herr Statthalter hatten sich sogleich beim Feuerallarm nach der Brandstätte verfügt. Die Veranlassung sowie die nähern Details des Brandes sind uns bis jetzt noch nicht bekannt.

